BRUCHSTELLEN ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien *Nummer 21/ Jahr 2* *Wien, März 2016*

Editorial

Bruchstellen ist der monatliche Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

Erneute Isolationshaft für Rainer - nach Brandlegung in Forensik / Nordrhein-Westfalen



Wie vom 'Netzwerk Freiheit für alle Politischen Gefangenen' am 16.02. veröffentlicht, ist Rainer wieder aus der Isolation draussen:
„Rainer ist seit heute aus der Isolation wieder raus!!!! Das teilte er telefonisch mit. Er hat sich über die viele Post gefreut!! Es ist weiterhin wichtig, ihm zu schreiben.“
Wir wollen den folgenden Text dennoch hier dokumentieren und wünschen Rainer auf diesem Wege viel Kraft für seinen weiteren Kampf! ABC Wien.

„[....] Für mich besteht keine andere Wahl als Krieg gegen den Staat und für die Freiheit […] ich habe den Fluchtversuch gemacht und das war ein Anfang. Jetzt mach ich anders Krieg!“

(Rainer in einem Brief im September 2015)

Rainer Loehnert ist eingesperrt in der forensischen Psychiatrie (Maßregelvollzug) Bedburg-Hau (Nordrhein-Westfalen) und beginnt auch dieses Jahr mit einem feurigen Zeichen seines ungebrochenen Widerstands gegen das (Klinik-)System! Er sitzt jetzt seit Anfang Januar erneut in Isolationshaft, im „Bunker“, d.h. 24 Stunden abgesondert und hat nur Stift, Papier und etwas zu lesen bei sich.

* * * * * *

Ein kurzer Überblick der letzten Monate: Nach seinem Fluchtversuch im Januar 2015([1]) - mittels einer Verbandsschere „bedrohte“ Rainer einen LKW- Fahrer auf dem Campus der Forensik und versuchte so zu entkommen - und der anschließenden langen Isolationshaft, wurde Rainer auf die sogenannte „gesicherte Eingangs-Station“ verlegt. Hier sieht er sich mit ständigen Provokationen, Bedrohungen und Übergriffen durch andere inhaftierte Faschos konfrontiert. Diese Konflikte scheinen dem sogenannten Pflege- und Ärztepersonal ganz nützlich zu sein. Rainer schreibt, dass die Pfleger nichts machen würden, bzw. das Geschehen ignorieren oder ihm raten, „sich in der Zelle aufzuhalten.“ Rainer wurde in den letzten Monaten mehrmals in seiner Zelle vom Rest der Station isoliert, meistens nach Auseinandersetzungen mit einem dieser Faschos. Auch wurde seine Zelle nach „gefährlichen“ Gegenständen gerazzt. Es findet somit auch im Maßregelvollzug eine direkte oder indirekte Zusammenarbeit von Nazis und staatlichen Personen/Institutionen statt.

Dies erinnert ebenfalls stark daran, wenn in Knästen auch Gefangene als „Werkzeug“ zur Zermürbung von unliebsamen, rebellischen und ungehorsamen Gefangenen benutzt werden. Und selbst wenn nicht bewusst herbeigeführt so nutzt die „Klinik“ diese Konflikte zumindest aus, um ihre Macht zu demonstrieren und ihre sadistisch-autoritäre und menschenverachtende „Behandlung“ an Rainer weiter zu praktizieren, bzw. Bestrafung und Psycho-Terror gegen ihn auszubauen.

* * * * * *

Während seiner gesamten Inhaftierung, seit seinem 25. Lebensjahr, wurde vor allem Rainers antifaschistische und antiautoritäre Haltung, Aktionen und Widerstandshandlungen immer wieder pathologisiert, als krankhaft und wahnhaft verklärt. Unwürdige Würmer, genannt Gutachter und Psychologen/Psychiater konstruieren und prognostizieren so regelmäßig seine „Krankheit“ und „Gefährlichkeit“ für die Gesellschaft. Sie versuchen seit inzwischen über 29 Jahren (!) ihn seelisch, körperlich und psychisch zu brechen: mit Medikamenten und Therapien, Isolation und Postzensur, Zellenrazzien und Fixierung, Begutachtungen und Gerichtsprozessen. Doch trotz und wegen dieser ganzen menschlichen Schweinereien - im Auftrag von „Sicherheit“, Wohlstand, „Gesundheit“, Gesetzen und Normen, also der Logik einer funktionierenden Normalität in der bürgerlichen Gesellschaft - wirft Rainer seine Ideen und sein Leben immer wieder in den Kampf. Sie haben seinen Drang nach Freiheit, seine antiautoritären und herrschaftsfeindlichen Ideen nicht brechen können. Der Terror der Pfleger, Ärzte, Therapeuten, Gutachter, Richter und anderen Gefangenen wurde diesmal mit einem größerem Feuer auf der „gesicherte Eingangs-Station“ beantwortet!
Eine Entlassung oder Vollzugslockerung scheint weiterhin nicht in Sicht, so wurde im August 2015 erneut richterlich (Landgericht Kleve) beschlossen, dass „selbst eine lebenslange [geschlossene] Unterbringung verhältnismäßig“ sei. Rainers Tortur im demokratisch-deutschen Maßregelvollzug begann mit einer Körperverletzung, die fast 30 Jahre zurückliegt und mittels einer „festgestellten Schuld-Unfähigkeit und negativen Gefährlichkeitsprognose nach § 63 StGB“ zu einer Einweisung in die geschlossene Psychiatrie führte. Mit der Folge einer inoffiziellen, scheinbar endlosen „Sicherungsverwahrung“ und Dauerüberdosierung von Psychopharmaka.

* * * * * *

Wir können und wollen nicht taten- und sprachlos diesen täglichen Entwürdigungen in einem der niederträchtigsten Orte und „Erfindungen“ der Zivilisation gegenüber sein. Tränen der Wut und der Verzweiflung begleiten uns angesichts der systematischen Beraubung von Freiheit und Würde. Hier geht es nicht nur um physische oder psychische Bestrafung. Hier werden Menschen mit ihren Gedanken, Gefühlen und Bedürfnissen als Geiseln der modernen, „ethischen“ klinischen Einrichtungen, verschiedener (sozial- und psycho-)Wissenschaften und der Pharmaindustrie gehalten, bearbeitet, verstümmelt und zerstört.

Rainer versucht viel in Kontakt mit (kämpfenden) Menschen innerhalb und außerhalb der Knäste weltweit zu kommen. Er bezieht sowohl aktuelle (anarchistische) Anti-Knast-Kämpfe v.a. in Europa, sowie anarchistische Zeitungsprojekte aber auch „Klassiker“ der anarchistischen Theorien und Praxen in seine Überlegungen und Beobachtungen mit ein. Da er jedoch kaum noch regelmäßige Kontakte hat, möchten wir dazu ermutigen ihm zu schreiben, ihm Pakete zu schicken (muss er vorher anmelden), ihn zu besuchen und/oder ihm Solidarität in Wort oder Tat zukommen zu lassen. Er ist dankbar für jede Geste der Solidarität, jeden Brief: „[…] Aber ich hab gute Leute wie Dich, … und ... und die anderen Anarchisten [...] und jeder macht was gegen Staat Herrschaft und Knast und das hat mich auch raus geholt aus dem Sumpf der 28 Jahre […]“ (Rainer im Herbst 2015) Vergessen wir nicht die Menschen wie Rainer. Wir können uns gegenseitig Durchhaltekraft und Energie geben!

Seite an Seite mit den unbeugsamen Menschen, die sich im Krieg gegen ihre Unterdrücker und jegliche Herrschaft befinden!

Nieder mit allem was Mensch, Tier und Natur kontrolliert, einsperrt und tötet!

Lang lebe die Verrücktheit nach Freiheit!

- Seine Anschrift:
Rainer Loehnert
Bahnstraße 6
47551 Bedburg-Hau

- mensch kann ihn auch anrufen:
02821/815201, Fax: 02821/815208

- Telefonzeiten:
MO-SO: 7 - 7.30 Uhr, 8 - 11.30 Uhr, 12 - 13 Uhr, 14 - 18 Uhr, 18.30 - 20.30 Uhr.

- Besuchszeiten:
MO- FR: 14 - 17 Uhr; SA, SO, Feiertage: 10 - 12 Uhr, 14 - 16 Uhr

([1]) - Rainers Fluchtversuch 2015 - Klinik in Bedburg-Hau

Brüssel: Solidaritätsaufruf mit vier Menschen, die wegen der Zerstörung des Hochsicherheitsgefängnis-Modells angeklagt sind

In seinem verrückten Wettrennen um Profit wirft der Kapitalismus mehr und mehr Menschen in die Prekarität und macht unsere Umwelt zunehmend unbewohnbar. Konfrontiert mit scheltender Wut und Elend, das sich überall hin ausbreitet, investiert der Staat in die Aufrechterhaltung der Ordnung und baut neue Knäste.

In einer Zeit, wo die Menschen dazu angehalten werden, ihre Gürtel enger zu schnallen, findet die Regierung Milliarden, um uns gar noch mehr mit dem Bau von Hochsicherheitsgefängnissen, wo sie mit neuen Formen der Folter experimentiert (wie Sensoren und dem Entzug von meschlichem Kontakt) zu belasten.

Für die herrschende Klasse ergibt sich ein zweifacher Vorteil: die Bauverträge ermöglichen saftige Profite und der bereits hoch entwickelte Sicherheitsapparat erlaubt ihr, ihre Privilegien zu behalten und dieses unterdrückende und destruktive System aufrecht zu erhalten.

Der Masterplan der Regierung sieht den Bau von sieben neuen Gefängnis in Belgien vor. An einem von ihnen, dem Hochsicherheitsgefängnis, kristallisierte sich Opposition in den letzten Jahren heraus. Die Regierung plant, dieses Mammutgefängnis auf dem Gebiet von Keelbeek in Haren umzusetzen, was sich in den nördlichen Vororten von Brüssel befindet.

Einige Statistiken zu dem Hochsicherheitsprojekt: – Es wird für 1200 Gefangene ausgelegt (Männer, Frauen, Kinder und psychiatrisierte Menschen) – 19 Hektar Natur und landwirtschaftlich genutzter Boden wird betoniert – Eine 25 Jahre andauernde Private-Public Partnership, die mehr als 3 Milliarden kosten wird. Das bedeutet Mindestkosten von 275€ pro InsassIn. Mehr als 275€ werden dafür aufgebracht einen Menschen zu brechen! – Ein Ort jenseits des Zentrums von Brüssel, der schwer zu erreichen ist für die Familien der Einsitzenden.

Seit der Bekanntmachung des Baus des Hochsicherheitsgefängnisses waren die Reaktionen vielfältig. In Haren, informiert das Nachbarschaftkommitee die EinwohnerInnen und mobilisiert gegen das Projekt. Auf den Straßen von Brüssel erstarrt die Anti-Knast-Wut und davon inspirierte Gruppen streben danach, das Projekt durch eine Reihe von direkten Aktionen unmöglich zu machen. In Anderlecht, ist ein lokaler Raum für den Kampf gegen das Hochsicherheitsgefängnis eröffnet worden [Le Passage], um zu informieren und als Ort der Diskussion und Organisation zu dienen. Während des Sommers 2014 wurde das Keelbeek Gelände besetzt, um die Fortführung des Projekts zu verhindern. Die Haren ZAD (Zone zur Verteidigung) wurde geboren. Neben den Baumhäusern und Gemüsegärten experimentierten die GegnerInnen mit anderen Lebensstilen auf Grundlage von Selbstverwaltung und Solidarität. Die Geländebesetzung endete im September 2015, nachdem die Räumung der BesetzerInnen gewaltsam von der Brüsseler Polizei durchgeführt wurde. Aber auch heute noch besetzen eine Hand voll rebellischer Menschen ein Gelände, das an Keelbeek angrenzt, und die verlassenen Häuser von Haren. Dieser steigende breite Unmut regt durchkreuzt die Pläne der Regierung, die ihr Rudel von Wachhunden loslässt in einem Versuch, Widerspruch zu ersticken, Eine Reihe von kämpfenden GenossInnen macht Erfahrungen mit Razzien, Beschattungen, Einschüchterung und Infiltrationsversuchen. Im Angesicht der Standfestigkeit und Solidarität war die Repression allerdings machtlos.

Am 20. Mai 2015 wurde eine öffentliche Anhörung des Beratungskommitees über das Hochsicherheitsgefängnisprojekt in Haren durchgeführt. Die Meinung des Kommitees war nicht mal bindend, weshalb das Referendum viele Menschen nicht täuschen konnte. Am selben Tag entschieden sich ein dutzend Menschen daher, ihre Opposition zu diesem Projekt außerhalb der markierten Machtwege auszudrücken und demonstrierten innerhalb der Baudienststelle. Das Hochsicherheitsgefängnismodell, das in der Eingangshalle ausgestellt wurde, wurde bei dieser Aktion zerstört.

Diese Institution, die bis zum Hals korrupte Baudienststelle, ist verantwortlich für die Verwaltung des belgischen Staatseigentums und die Koordinierung des Baus von neuen Gefängnissen. Ohne auf Erlaubnis zu verwarten, versuchte die Baudienststelle wiederholt auf dem Keelbeek Gelände ihre Arbeiten zu beginnen. Aber jedes Mal wurde die Maschinerie von GegnerInnen zurückgewiesen.
Während ihr Projekt von allen Seiten bedroht wird, ergreifen die Mächtigen die Gelegenheit und so befinden sich vier von uns – in einem Versuch den Widerstand zu schwächen – auf der Anklagebank unter dem Vorwurf der “organisierten Zerstörung von Privateigentum”. Dies ist das erste Verfahren, die sich gegen eine Aktion gegen das Hochsicherheitsgefängnis richtet. Nach einer Vertagung wurde die erste Anhörung auf den 22. Januar 2016 vor dem Brüsseler Strafgericht angesetzt. Gemäß der Vorwürfe muss mit einer Strafmaß zwischen 1 und 5 Jahren Gefängnis gerechnet werden, während die Baudienststelle eine Schadensersatzforderung von 40.000€ gestellt hat.
Weit entfernt, uns zu paralysieren, stellt dieser Prozess eine Gelegenheit dar, unsere anti-autoritäre Position gegen jede Form der Herrschaft zu stärken, ob sie nun politisch, medial oder juristisch ist. Sie sind Teil des Problems und nicht der Lösung. Mit eurer Unterstützung wird dieser Prozess eine weitere Gelegenheit bieten, dem Knastsumpf einige Steine in den Weg zu legen und einige Zahnräder dieser Maschine zum Erliegen zu bringen.

Lasst uns den Kampf gegen die Knäste und die Welt, die sie beschützen, fortführen!
Um die anstehenden Rechtskosten zu decken, rufen wir euch zu finanzieller Unterstützung auf.

Wenn ihr ein paar Münzen aus euren Taschen zusammenkratzt oder sich bei einem Gruppentreffen eine Spendendose herumgeht, dann danken wir euch, wenn ihr sie über den folgenden Weg zu kommen lasst: BE66 5230 4745 8943 (Gebt als Verwendungszweck “soutien procès maquette” an [Modellprozess-Unterstützung]).

Stein für Stein
Mauer für Mauer
Lasst uns alle Knäste zerstören!
Die vier angeklagten Individuen
18. Januar 2016

übersetzt aus dem englischsprachigen Blog

Quelle:
https://de-contrainfo.espiv.net/2016/02/02/brussel-solidaritatsaufruf-mit-vier-menschen-die-wegen-der-zerstorung-des-hochsicherheitsgefangnis-modells-angeklagt-sind/



HH: Offizielle Schilderung des Wohnprojekts zur Hausdurchsuchung am 26.01.2016



Am 26.01.2016 um 6.00 Uhr am Morgen verschafften sich ca. 30, z.T. mit Maschinenpistolen bewaffnete, vermummte Beamte der Beweissicherungs-und Festnahmeeinheit (BFE) gewaltsam Zutritt zu einem politischen Wohnprojekt in Hamburg. Dabei wurde die Wohnungstür ohne jegliche Vorankündigung (klingeln etc.) mit einem Rammbock eingeschlagen. Zu diesem Zeitpunkt schliefen alle Anwesenden noch. Mit lautem Gebrüll und Ausrufen wie "Polizei, Hände hoch, runter kommen" stürmte die BFE innerhalb von Sekunden die noch dunkle Wohnung und verteilte sich in den Privaträumen.

Die Situation war chaotisch und unübersichtlich. Alle wurden genötigt mit erhobenen Händen von ihren Hochbetten zu klettern, dabei wurden die Waffen im Anschlag gehalten, die Personen mit Taschenlampen geblendet und Laserzielgeräte eingesetzt. Vor der Wohnung parkte ein bereitgestellter Rettungs- und ein Notarztwagen. Das dieser nicht zum Einsatz kam lag wohl vor allem daran, dass alle Bewohner*Innen Ruhe bewahrt haben. Die Bewohner*Innen wurden z.T. mit vorgehaltener Schusswaffe bis zum Eintreffen des Landeskriminalamtes (LKA), Abteilung Staatsschutz, in ihren Zimmern isoliert. Wobei das Vorgehen der einzelnen Beamten stark variierte. Zwei Menschen mussten mit den Händen an den Wänden stehen und durften erst spät mit den anderen Bewohnenden Kontakt aufnehmen. Andere konnten sich nach kurzer Zeit freier Bewegen, eine Person konnte sofort aus ihrem Zimmer und auch Telefonate führen. Festzuhalten bleibt, dass auch ohne vorliegenden Durchsuchungsbefehl alle Privaträume durch Beamte betreten wurden. Dies passierte im folgenden auch immer wieder und konnte auch nicht durch explizites Hinweisen auf die Gesetzeslage unterbunden werden. Schließlich wies ein Anwalt die Beamten telefonisch auf die rechtliche Lage hin.

Es erschienen nun Herr Richters, der Ermittlungsleiter des LKA, drei nicht uniformierte LKA Beamte und eine neutrale Zeugin (Verbraucherschutzamt). Sie brachten den Durchsuchungsbefehl und legten ihn dem Beschuldigten vor. Nun folgte die Identifikation der Zimmereigentümer*Innen. Dabei wurden die Daten der jeweiligen Personalausweise mit in Zimmern liegenden Dokumenten verglichen was im bei sein der jeweiligen Bewohner*Innen geschah. Währenddessen zeichnete einer der Beamten eine Grundrissskizze und eine Zivilbeamtin begann die ersten Privaträume zu fotografieren. Im Verlauf wurde entschlossen versucht das zu unterbinden und die Beamtin wurde von Seiten der Bewohnenden aufgefordert das Material zu Löschen, was später auch erfolgte, allerdings erst durch einen telefonisch kontaktierten Anwalt. Als die Zuordnung der Zimmer abgeschlossen war, suchte sich der Beschuldigte 2 Zeugen aus, die restlichen Bewohner*Innen wurden angewiesen in einem Zimmer zu warten, da nun ein Sprengstoff-Hund durch die Wohnung geführt werden sollte. Der Hund durchsuchte das Zimmer des Beschuldigten sowie die Gemeinschaftsräume und wurde ohne besondere Vorkommnisse wieder abgezogen. Daraufhin begann die Durchsuchung durch die Beamten und kurze Zeit später erschien die angerufene Anwältin, die von nun an bei allen Handlungen dabei war. Die Suche im Zimmer des Beschuldigten erfolgte gezielt, es wurde v.a. nach Kleidungsstücke und Speichermedien gesucht und ebendiese auch beschlagnahmt.

Die folgende Durchsuchung der Gemeinschaftsräume verlief kurz und ohne das Beschlagnahmen weiterer Gegenstände. Der Überfall endete mit der Übergabe der Durchsuchungsprotokolle und dem Einlegen von Widerspruch dagegen. Um 7.45 Uhr verließen alle Beamten die Wohnung und hinterließen die zerstörte Wohnungstür. Diese wurde im Verlauf des Tages wieder funktionsfähig gemacht, jedoch nicht repariert.
Wir möchten mit dieser Stellungnahme insbesondere die zunehmende Repression gegenüber linken Strukturen transparent machen und in der Ausführlichkeit deutlich machen welche gewalttätigen Formen diese annimmt.

Einordnung der Hausdurchsuchung

Der Zeitpunkt (1,5 Jahre nach der Besetzung der breiten Straße) und die martialische Qualität der Hausdurchsuchung weisen unserer Einschätzung nach auf die Hilflosigkeit der Beamten in einem Prozess hin, der nicht zuletzt an ihren überzogenen Vorwürfen und schlecht geführten Ermittlungen zu scheitern droht. Gleichzeitig möchten wir uns inhaltlich der am vergangenen Samstag veröffentlichten Einschätzung autonomer Gruppen anschließen. Auch wir möchten an dieser Stelle auf Anna & Arthur verweisen, denn dieser Angriff diente wohl vor allem auch dem sogenannten „ auf den Busch klopfen".

Wir lassen uns nicht einschüchtern und nehmen das Vorgehen der Bullen als Bestätigung der Bedeutung linksradikaler Kämpfe wahr. In Zeiten, in denen rechte Strukturen tagtäglich geflüchtete Menschen angreifen und rechter Terror als „besorgtes Bürgertum" verharmlost wird, in denen sexistische Übergriffe in rassistische Deckmäntel gepackt werden, in denen der NSU Prozess in der Öffentlichkeit weit in den Hintergrund gedrängt wird und gleichzeitig über 300 Nazis in den Untergrund abgetaucht sind, in denen Menschen an den EU-Grenzen sterben, während die Wirtschaft stets mit Milliarden Beträgen gerettet werden soll, ist eine tiefgreifende Systemkritik wichtiger denn je! Es sind alles gleichermaßen Symptome eines kranken Systems.

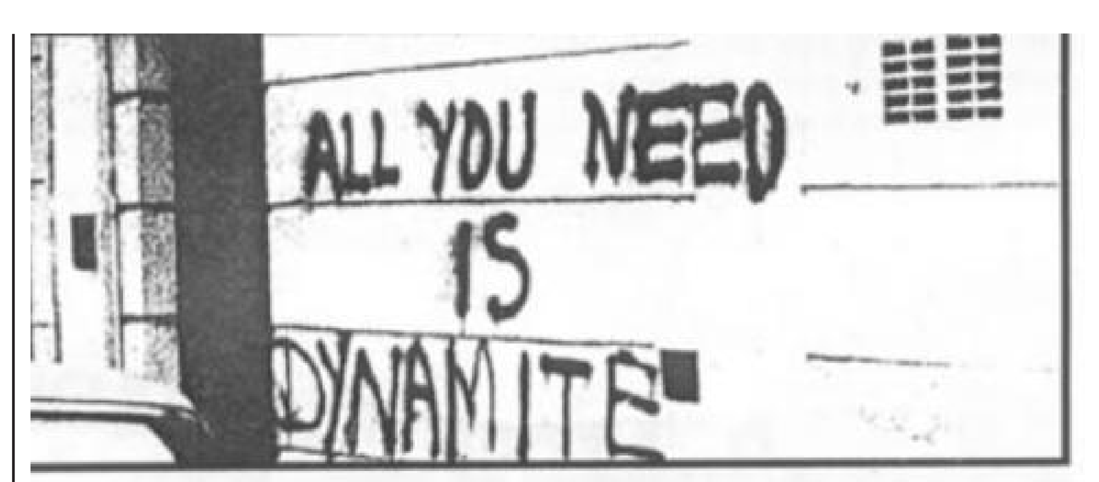
Solidarität und Vernetzung sind unsere Waffen dagegen. Lasst uns zusammen keinen Bock mehr auf die Kackscheiße haben! Was wir brauchen ist ein entschlossenes Einstehen füreinander, ein gemeinsames Kämpfen, in Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Rojava, Chiapas, gegen das EU-Grenzregime und Überall!

Unsere Gedanken sind bei den Menschen, die im Zuge des Breite-Straße-Verfahrens Repression erfahren. Insbesondere den Beschuldigten und dem was sie in Untersuchungshaft erleben mussten. Die übertriebenen Anschuldigungen und das gesamte scheiß Vorgehen des repressiven Apparates müssen Grund genug sein für eine breitere Anteilnahme am Prozess und eine kraftvollere Solidarisierung! Gemeint sind wir alle!

Danke an alle Solidaritätsbekundungen und Hilfsangebote! Wir möchten an dieser Stelle nochmal auf die Demo am Freitag, 05.02.2016 verweisen. Um 19.00 Uhr geht es am Dammtor los. Seid entschlossen und laut! Am nächsten Tag geht es weiter in Berlin, Dresden oder Prag! Wir werden nicht Müde, nur noch Wütender!

P.S.: Wenn ihr etwas veröffentlichen wollt bezieht euch gerne auf diese Stellungnahme!

Quelle:
http://political-prisoners.net/item/4098-hh-offizielle-schilderung-des-wohnprojekts-zur-hausdurchsuchung-am-26012016.html



Von Freiburg nach Clausnitz – Parallelen im rassistischen Diskurs

Nach Hinweisen auf eine bundesweit Schlagzeilen machende rassistische 'Tür-Politik' Freiburger Clubs, nicht abebbenden rassistischen An- und Übergriffen, nun vor wenigen Tagen im sächsischen Clausnitz der massive Polizeieinsatz um bedrohte Flüchtlinge mit Gewalt in ihre Unterkunft zu „verbringen", sollen diese Phänomene in einem kurzen Beitrag näher beleuchtet werden.

Vorgeschichte/n
Anfang Januar 2016 machte u.a. der im südbadischen Freiburg residierende Club 'White Rabbit' bundesweit Schlagzeilen, da man sich seitens dessen BetreiberInnen dazu entschieden hatte, Flüchtlingen den Zutritt zu verweigern. Gerade weil es sich um einen emanzipatorischen Vorstellungen verpflichtet sehenden Club handelte, griff die Presse dieses Ereignis mit besonderem Nachdruck auf http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-01/fluechtlinge-clubs-freiburg-verbot. Und erst vor wenigen Tagen machte die sächsische Gemeinde Clausnitz Schlagzeilen. Ein Bus mit Flüchtlingen wurde von einem Mob 'empfangen' der fremdenfeindliche Parolen brüllte. Die verängstigten Flüchtlinge weigerten sich den Bus zu verlassen, um die ihnen eigentlich dort zugewiesene Unterkunft zu beziehen. Sodann griff die anwesende Polizei nicht etwa gegenüber den DemonstrantInnen(hart) durch, sondern es waren die Flüchtlinge, die Gewalt erfuhren: unter Anwendung „unmittelbaren Zwangs" wurden mehrere der Flüchtlinge aus dem Bus in die Unterkunft gezerrt. Der Chemnitzer Polizeipräsident verteidigte dieses Vorgehen als rechtmäßig und wies den Flüchtlingen eine Mitschuld an der Situation zu, da aus dem Bus heraus DemonstrantInnen gefilmt worden seien; im übrigen hätten manche Flüchtlinge „beleidigende Gesten" gegenüber den DemonstrantInnen gezeigt http://m.spiegel.de/politik/deutschland/a-1078463.html.

Rechtliche Aspekte
Das die Türpolitik des 'White Rabbit',die dort in der Zwischenzeit wieder geändert wurde http://www.badische-zeitung.de/freiburg/kts-kritisiert-clubszene-fuer-ihre-tuerpolitik—116986236.html, aber auch andere Clubs die vergleichbar agieren, gegen das Benachteiligungsverbot des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes, insbesondere auch gegen Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz verstößt, ist evident, denn die nachteiligen Folgen werden unmittelbar angeknüpft an die Herkunft der Betroffenen.

Hinsichtlich der Vorfälle im sächsischen Clausnitz ist zu bemerken, dass das Filmen aus dem Bus heraus zulässig gewesen sein dürfte, schon um die Straftaten der DemonstrationsteilnehmerInnen zu dokumentieren. Was das Zeigen z.B. des 'Mittelfingers' anbelangt, dürfte, angesichts der rassistischen Anfeindungen die zuvor Anlass für diese Gesten gegeben hatten, entweder kein Staatsanwalt Anklage erheben, falls doch, würde wohl ein Gericht von § 199 Strafgesetzbuch Gebrauch machen, der bei wechselseitig begangenen Beleidigungen diese straffrei stellen kann.

Eher Philosophische Aspekte
Der seinerzeit schon über 70-jährige Immanuel Kant schrieb in seiner 1795 erschienenen Schrift 'Zum ewigen Frieden' über das elementare 'Recht eines Fremdlings (…) nicht feindselig behandelt zu werden', wenn er auf dem Boden eines anderen Staates ankomme.

Jene 'Fremden', für uns noch namenlos, jede und jeder mit einem schweren Schicksal beladen, scheinen für viele Menschen eine Quelle der Angst darzustellen. Und dann erzählen solche Menschen Geschichten; das Internet ist voll von 'Erzählungen' über angebliche Erlebnisse mit Flüchtlingen, angebliche Straftaten. Was sollen diese Geschichten, was ist deren Funktion? Im harmlosesten Falle vertreiben diese die Zeit und ansonsten und schwerwiegender: die Furcht (vgl. Blumenberg, 'Arbeit am Mythos').

Jedoch, Furcht vor wem, Furcht wovor? Die Urerfahrung des Menschen, seit dieser überhaupt vor Äonen ein Bewusstsein entwickelte, ist die Angst. Die Angst, eine Welt bewusst zu erleben, die man nicht versteht. Erzählungen hatten seit jeher und haben dies auch heute noch, die Funktion, das Unerklärliche zu erklären, das Unbenennbare zu benennen und handhabbar zu machen. Durch Benennung und Namhaftmachung, wird so etwas wie Ordnung im Chaos geschaffen; durch den Namen bekommt jemand eine Identität, wird in eine Gemeinschaft gestellt und ist jetzt erst wirklich (vgl. Liessmann, ' Vom Nutzen und Nachteil des Denkens für das Leben', Seite 47).

Hierin liegen Chance und Risiko zugleich, denn Etwas als etwas und Jemanden als jemand anzusprechen bedeutet, dieses Etwas als etwas festzulegen, obwohl es auch etwas Anderes ist, und jemanden auf eine Weise als jemanden zu identifizieren, sein Anderssein und seine Veränderbarkeit zu übersehen (vgl. Wilhelm Schmid, 'Philosophie der Lebenskunst', S.250).

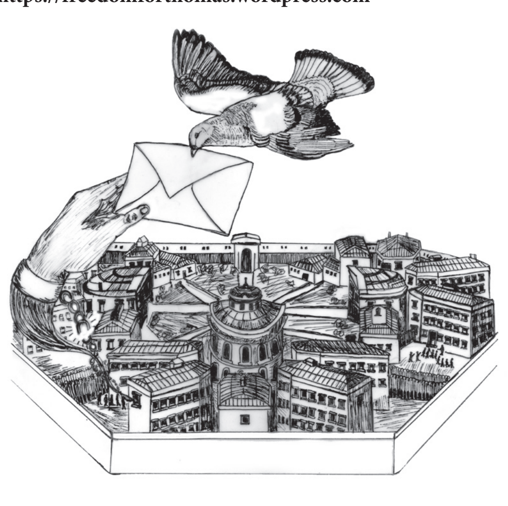
Und genau hierin ähneln sich die Vorgänge von Freiburg im Januar 2016 und im sächsischen Clausnitz im Februar 2016 !. Menschen werden feindselig behandelt, der Angst vor dem Unbekannten wird ein solch breiter Raum belassen, dass darin menschenfeindliche Strömungen erstarken können, die durch ihre vielfach auch völlig falschen Erzählungen den Diskurs dominieren, dabei die eigentliche Funktion von Geschichten, nämlich Angst zu mindern, pervertieren und gezielt (versuche n) Ängste zu schüren, oder zu wecken.

Eher politische Aspekte
„An die dumme Stirn gehört von Rechts wegen die geballte Faust", so schrieb es Nietzsche, und zwar, wie er meinte, als Argument. In der Tat, es gibt ein Stadium der Menschenfeindlichkeit wo alles sachliche argumentieren endet, enden muss, denn andernfalls würde man sich gemein machen mit den Menschenfeinden.

Die im GRÜNEN-Wohlfühlstädtchen etablierten Clubs agieren auf intellektuell etwas anspruchsvollerem Niveau, als der Mob der in Clausnitz aufmarschierte; jedoch ähneln sie sich einander mehr, als sie möglicherweise selbst vermuten oder erwarten würden.

Beide senden eine politische Botschaft in den Diskussions- und Diskurs-Raum; dass sie nämlich, wie die Menschen vor 500.000 Jahren lieber Mythen anhängen und im liebsten jeden Fremden erschlügen, anstatt ihn namhaft zu machen und so in die Gemeinschaft aufzunehmen.
Und dieser Menschenfeindlichkeit gilt es sich entgegen zu stellen.

Gestern! Heute ! Morgen ! Immerzu !
Thomas Meyer-Falk
z.Zt. JVA (SV)
Hermann-Herder-Str. 8
D-79104 Freiburg
https://freedomforthomas.wordpress.com



Ausbruchsversuch aus dem Korydallos-Knast in Griechenland

(gefunden auf: https://linksunten.indymedia.org/de/node/170654)

Wie die Presse und griechische Polizei mitteilt, ist am 21. Februar 2016 um 13.45 Uhr eine Frau in einen Touristenhelikopter gestiegen.

In der Luft holte diese eine Waffe aus ihrer Tasche und befahl dem Piloten, die Richtung zu wechseln und im Innenhof vom Korydallos-Knast zu landen. Der Pilot, ein ehemaliger Bulle, weigerte sich allerdings, worauf es zu einem Kampf kam, wobei zwei oder drei Schüsse abgegeben wurden, bei denen niemand verletzt wurde. Der Pilot verlor die Kontrolle über den Helikopter, konnte aber noch notfallmässig landen. Am Boden angekommen, konnte die Frau flüchten. Sie liess eine Perücke und eine Waffe zurück.

Der Pilot sagte, dass die Frau, die mit falschen Papieren an Bord gekommen war, Pola Roupa sei, Mitglied des Revolutionären Kampfs und seit Jahren im Untergrund. Nach der Theorie der Bullen wurde die gefundene Waffe bereits in einem der Überfälle gebraucht, an denen Nikos Maziotis, ebenfalls Mitglied des Revolutionären Kampfes, teilgenommen haben soll und dass der Helikopter zum Gefängnis von Korydallos hätte geflogen werden sollen, wo der Gefährte Maziotis hätte befreit werden sollen. Die Bullen sprechen auch davon, dass der Anarchist Antonis Stamboulos, der Bankräuber Giorgos Petrakakos und mindestens 2-3 Mitglieder der Verschwörung der Feuerzellen an diesem Plan beteiligt waren.

Nikos Maziotis sitzt seit Juli 2014, als er nach einer Überfall und einer anschliessenden Schiesserei mit Schussverletzungen festgenommen werden konnte, im Gefängnis, wo er mit verschiedenen Prozessen konfrontiert ist.

Aus dem Knast von Korydallos konnten bereits zweimal Menschen, die für Bankraub sassen, mit einem Helikopter fliehen.

Durchgeschnittene Gitterstäbe in Korydallos
Nur wenige Tage nach dem misslungen Befreiungsversuch wurde die Durchsuchung von verschiedenen Zellen angeordnet. Dies unter dem Vorwurf, dass verschiedene Häftlinge an einem Ausbruch aus dem selben Hochsicherheits-Knast arbeiteten.

Bei den Untersuchungen fanden die Ermittler im gleichen Trakt, in dem auch Maziotis festgehalten wird, mehrere getarnte Gitterstäbe, die bereits durchschnitten waren. Es ist nicht bekannt, ob die zwei Fälle in Verbindung zueinander stehen.

Die Autoritäten sagten am Donnerstag, dass Knäste im ganzen Land unter erhöhtem Alarm stünden und kündigten an, dass zusätzliche Massnahmen getroffen werden, um die Einrichtungen gegen ähnliche Versuche zu schützen.



Stop Deportations Vienna - Neuer Blog

Wir sind eine Gruppe von Aktivist*innen aus verschiedenen antirassistischen Zusammenhängen, die sich gefunden hat, um gemeinsam und wirksam gegen Abschiebungen vorzugehen und in den hegemonialen, rassistischen Alltagsdiskurs praktisch einzugreifen. Wir unterstützen von Abschiebungen bedrohte Personen, versuchen sie über ihre Möglichkeiten zu informieren und Abschiebungen gemeinsam zu verhindern. Dabei geht es uns darum, auf die Menschen direkt zuzugehen, Hierarchien und Privilegien zu hinterfragen und einen emanzipatorischen Umgang mit Migrant*innen durchzusetzen.

Unabhängig davon, woher sie kommen, warum und wohin sie abgeschoben werden sollen, zeigen wir uns solidarisch mit allen Betroffenen.

Wir arbeiten unabhängig von staatlichen Organisationen und NGOs und verfügen über keinerlei finanzielle Förderung. Was wir geben können, ist Unterstützung und unser Wissen aus praktischer Erfahrung.
Wir sehen solidarische Unterstützung und die Sichtbarmachung rassistischer Abschiebe- und Lagerregime, welche in der kapitalistischen Logik verhaftet sind, als Teil einer emanzipatorischen Praxis. Diese muss nationalistische und "fremden"feindliche Positionen und Politiken angreifen. Deshalb arbeiten wir auch in queerfeministischen und antifaschistischen Kontexten, um gemeinsam bestmöglich gegen Systeme der Unterdrückung anzukämpfen.

In respektvollem Umgang miteinander teilen wir dabei unser Wissen, unsere Ressourcen und unsere Ideen, um nicht tatenlos zusehen zu müssen, wenn wieder eine Person abgeschoben wird.

NO BORDER, NO NATION, STOP DEPORTATION!
https://stopdeportationsvienna.noblogs.org/

Updates aus Griechland!

'CCF Flucht-Verfahren': Evi Statiri und Athena Tsakalou wird nicht erlaubt an ihrer eigenen Verhandlung teilzunehmen (Griechenland)

Im Verfahren wegen des Fluchtplans aus dem Korydallos Gefängnis gegen Mitglieder der Verschwörung der Feuerzellen (C.C.F.) hat sich etwas besonders merkwürdiges ergeben…

Zwei der Angeklagten Athena Tsakalou and Evi Statiri dürfen während der Verhandlung nicht vor Gericht erscheinen. Grund dafür sind bestimmte Einschränkungen die ihnen aufgrund ihrer bedingten Entlassung aus der U-Haft auferlegt wurden.

Während der drei Verhandlungstage zu denen das Gericht sich bisher versammelt hat passiert immer dasselbe: Der Richter ruft ihre Namen auf um ihre Anwesenheit zu vermerken und jedesmal folgt der exakt gleiche Dialog. Die Anwälte der Verteidigung müssen erklären, dass beide bedingt entlassen wurden und wenn sie ihre Auflagen verletzen sie wieder inhaftiert werden. Diese Auflagen bedeuten Hausarrest für Athena Tsakalou die auf der Insel Salamina wohnt, während es Evi Statiri nicht erlaubt ist sich weiter als 1 km von ihrer Wohnadresse zu entfernen.

Seit Beginn des Verfahrens hat die wirkliche Verhandlung noch nicht begonnen, Christos Tsakalos hat seine Bedenken darüber geäußert, wie absurd diese ganze Sache ist. Heute () hat sein Bruder Gerasimos bekanntgegeben, dass die Verhandlung erst beginnen wird, wenn seine Mutter und seine Frau anwesend sind.

Die Anwälte der Verteidigung haben wiederholt das Gericht aufgefordert Maßnahmen zu setzen, sodass die Angeklagten vor Gericht anwesend sein können. Der Richter antwortete jedoch, dass dies nicht in seinen Verantwortungsbereich falle.

Während man nun auf eine Entscheidung warten muss, ob die beiden Frauen an ihrer Verhandlung teilnehmen dürfen – und natürlich geht es dabei auch um die Frage wie das aufgrund der Umstände erreicht werden kann – erfahren die beiden Frauen, die bereits verhaftet und inhaftiert waren, ein völlig neues System der Gefangenschaft, das ihnen sogar das Recht beraubt an ihrer eigenen Gerichtsverhandlung teilzunehmen. Athena Tsakalou bleibt unter Hausarrest und Evi musste einen Hungerstreik beginnen um ihre Entlassung sicherzustellen.

Ein Jahr nachdem ein neuer Gesetzesentwurf bezüglich der Gefangenisse in Kraft getreten ist, ein Gesetz, das von der Syriza Regierung als ein „progressiver" Schritt hin zur „Aufwertung von Gefangenenrechten" zusammengefasst wurde, hat sich in der Realität nichts geändert. Die Repression ist genauso hart, die Hexenjagd im Zusammenhang mit bewaffneten Organisationen geht ganz normal weiter, Beziehungen werden kriminalisiert und ein Regime der Isolation wird umgesetzt, während Angeklagte jetzt darum kämpfen müssen an ihren eigenen Gerichtsverhandlungen anwesend sein zu dürfen!

(via Insurrectionnews, Hit And Run, translated to english by BlackCat)
Übersetzt von 325.nostate.net

'CCF Flucht-Verfahren': "Die konstante Bewegung in Richtung Freiheit…" von Christos Tsakalos - CCF / FAI-FRI (Griechenland)

"Es ist als ob man ein Spiel mit gezinkten Karten spielt… Du weißt, dass die Chancen für dich schlecht stehen, aber die spielst weiter… Wofür… dafür, dass das Spiel weitergeht… Und um andere zu kriegen um in der Zukunft das Spiel zu gewinnen… Das ist unser Erbe… "

Am 15. Februar hat der Prozess wegen des Fluchtplans der Verschwörung der Feuerzellen begonnen. Insgesamt sind 28 Personen angeklagt, inklusive unserer Angehörigen und anderer Leute die mit dem Fall nicht in Verbindung stehen. Als Verschwörung der Feuerzellen haben wir die Verantwortung übernommen für den Plan und seine praktische/technische Vorbereitung - Waffen, Sprengstoff, Raketen, gestohlene Fahrzeuge - die in den Verstecken der Organisation gefunden wurden.

Aber die Antwort darauf, was uns zu der Entscheidung veranlasste auszubrechen, werden die Richter und Bullen weder mit den Waffen, noch dem Sprengstoff oder den verschlüsselten Nachrichten finden, die sie entdeckt haben. Jeder kann die Antwort finden, solange er dem rasseln der Ketten zuhört die er trägt, Ketten die 'Freiheit' getauft wurden. Eine 'Freiheit' die unser Leben gegen Kabel, Geräte und Bildschirme getauscht hat… Eine 'Freiheit' die die Maske des glücklichen Sklaven trägt… Aber es ist nichts real hinter dieser Maske…

Das Leben wird stranguliert durch die Erpressung der finanziellen Tyrannei, des unterbezahlten Schweiß der Arbeitskerker, den Gummiknüppeln, Tränengas und Projektilen der Repression… Mittlerweile regnet es aus dem Himmel den Tod durch Bomben, die ganze Länder in Massengräber verwandeln, kleine Kinder werden tot an die Strände der Ägäis gespült und tausende Menschen flüchten in Konzentrationslager…

Zur selben Zeit wird von der Propaganda der Journalisten die Lüge zur Wahrheit verwandelt, die Technologie kontrolliert unsere Augenblicke und Emotionen, das Spektakel legt sich glitzernd über unsere Einsamkeit, und der westliche Mensch wird zugleich Mörder und Opfer seiner Amnesie, als er vergessen hat was es bedeutet frei zu leben. Das ist nicht nur die Antwort darauf warum jemand aus dem Knast ausbrechen sollte, sondern auch darauf ein Flüchtender zu sein vor dem legalen Leben eines unterwürfigen Wesens… Diese Gedanken sind die Mittäter auf unserer Flucht. Wenn wir könnten, würden wir uns sogar mit unseren eigenen Nägeln durch die Mauern graben um zu fliehen und dafür die Waffen für das Erringen der Freiheit und der Revolution aus zu graben. Und egal wie viele dieser Versuche schief gehen, oder wieviele Köpfe an den Gitterstäben brechen, am Ende werden sich die Gitter biegen.

Denn die Bestände können weder über die Zahl der Waffen noch über die Menge des Sprengstoffs bestimmt werden, sondern nur durch die Überzeugung, dass diese Welt zerstört werden muss, damit die Freiheit erblühen kann.

Beide, sowohl den Richtern als auch den Bullen sind wir als unbeugsam bekannt… Das ist auch der Grund warum sie unsere Angehörigen als Geiseln nehmen. Um uns emotional zu erpressen und unser Schweigen zu brechen. Aber es wird nie eine Feuerpause zwischen uns und den Herrschenden geben…

Die juristischen Autoritäten versuchen mit 10.000 Seiten Aktenmaterial aus ihrer Lüge eine überzeugendere Lüge zu machen und rufen 20 Zeugen auf (die Hälfte davon sind Beamte der Anti-Terror-Einheiten) um diese zu erhärten. Sie beschuldigen meine Mutter, Evi (die Frau meines Bruders) und Christos (Bruder des Gefährten C. Polydoros) Mitglieder der „terroristischen Organisation CCF" zu sein. Ihre Schuldsprüche wurden von den Palästen der Herrschaft bereits angeordnet. Das ist ein Beweis der Arroganz einer Herrschaft, die denkt sie würde ohne Gegner spielen.

Dieses Verfahren ist eine Umfrage an den Kampf… In aller Kürze, wir müssen mit Gewalt diesen Ansturm einer eisernen Repression unterbrechen, die, weil sie uns nicht dazu zwingen kann vor ihr zu knien, es auf unsere Leute abgesehen hat.

Aber die Herausforderung hat nicht nur damit zu tun den juristischen Coup zu untergraben, der versucht uns mit der Verfolgung unserer Angehörigen zu erpressen, sondern auch die Angst auf die Wohnorte unserer Feinde zu lenken. Dorthin wo sie denken, dass sie unverwundbar sind. Und wenn die Schritte der voran marschierenden Repression bereits erschallen… Ist es Zeit für uns unseren eigenen Waffen Gehör zu verschaffen.

„Eines Tages werden wir um alles spielen müssen", gegen alles was wir seit Gestern aufgeschoben haben, ohne zu zögern unserem Henker gegenüber zu treten… Es heißt wir oder sie…

Die Abwesenheit löscht Menschen aus… Aber es gibt jene die im Exil verschollen sind oder in einem Kilometer 'Freiheit' eingeengt werden und dennoch in unserem Herzen gegenwärtig sind… Leute so wie Athena, Evi und schlussendlich auch Christos, denn heutzutage menschlich zu bleiben ist selbst schon ein Akt des Mutes…

Unser Tag wird kommen…

Christos Tsakalos – Mitglied der Verschwörung der Feuerzellen / F.A.I.

Athen: Gefängnisstrafen im 2. Verfahren gegen 'Revolutionärer Kampf'

Am 3. März 2016 hat das Koridallos Gefängnisgericht alle Mitbeschuldigten im 2. Verfahrens gegen 'Revolutionärer Kampf' bezüglich folgender Vorfälle verurteilt: des Angriffs am 10. April 2014, mittels einer 75 kg Autobombe gegen den Sitz der griechischen Zentralbank im Zentrum von Athen; der Schießerei am 16 Juli 2014 in Monastiraki (als der Gefährte Nikos Maziotis verletzt und von der Polizei verhaftet wurde); sowie der Expropriation mehrerer Bankfilialen.

Mitglied des Revolutionären Kampfes Nikos Maziotis wurde zu lebenslanger Haft plus 129 Jahren und einer Geldbusse von 20.000 Euro verurteilt.

Revolutionärer Kampf Mitglied (auf der Flucht) Pola Roupa wurde zu 11 Jahren Knast wegen minderer Delikte verurteilt (Sollte sie verhaftet werden, wird ihr auch wegen schwerer Anschuldigungen der Prozess gemacht).

Antonis Stamboulos wurde zu 13 Jahren Knast verurteilt.

Giorgos Petrakakos wurde zu 36 Jahren Knast sowie einer Geldbusse von 9.000 Euro verurteilt.

SOLIDARITÄT MIT SILVIA, COSTA UND BILLY!

Prozess gegen Billy, Silvia und Costa in Italien

Am 13. Januar fand in Turin die erste Anhörung im Prozess gegen Billy, Silvia und Costa statt. Die drei sind wegen Attentaten zu terroristischen Zwecken und Beschaffung und Transport von Sprengstoffen angeklagt.

Im Gerichtssaal waren zahlreiche solidarische Gefährt_innen präsent. Die nächste Anhörung wurde auf den 02. März angesetzt.

Vom 22. bis 28. Februar findet in ganz Italien eine Woche der Agitation gegen die Technowisenschaften und die Welt, die diese hervorbringen, statt.

Silvia, Billy und Costa wurden bereits am 22. Juli 2011 in der Schweiz wegen Vorbereitungshandlungen zur Brandstiftung und illegalem Transport und verbergen von Sprengstoffen verurteilt. Costa zu 3 Jahren und 8 Monaten, Billy zu 3 Jahren und 6 Monaten, Silvia zu 3 Jahren und 4 Monaten. Ihnen wurde vorgeworfen, einen Anschlag auf das Nanotechnologie-Forschungszentrum von IBM in Rüschlikon geplant zu haben. Mit der Verhaftung in der Schweiz wurde dann von der DIGOS (Politbullerei) auch gleich eine Untersuchung in Italien eröffnet.

Weitere Informationen:
silviabillycostaliberi.noblogs.org
resistenzealnanomondo.org
info@resistenzealnanomondo.org

Solidarität mit Silvia, Billy und Costa!
Den Kampf gegen die Schädlichkeiten neu beleben!
Feuer den Knästen!

Quelle: https://linksunten.indymedia.org/de/node/168770



Prozess von Monica Caballero und Francisco Solar beginnt

Prozess gegen die Gefaehrt_innen Monica und Francisco (Spanien) - Am vergangenen Mittwoch, den 03.02, wurde das Datum des Prozesses gegen die Anarchist_innen Monica Caballero und Fracisco Solar bekannt gegeben. Die Angeklagten sehen sich mit einer geforderten Strafe von 44 Jahren Knast konfrontiert. Die Anklagepunkte sind 'Mitgliedschaft einer terroristischen Vereinigung, Sachbeschaedigung, Koerperverletzung und Verschwoerung'. Die Verhandlungen werden in der Audiencia Nacional de San Fernando de Henares in den Tagen 8., 9. und 10. Maerz stattfinden. In den naechsten Tagen werden die beiden in den Knast in Madrid verlegt.

Fast 6 Jahre nach der Konstruktion der sogenannten 'Caso Bombas' (Bomben Faelle) von Seiten des chilenischen Staates, fuer die Monica und Fracisco eingesperrt, angeklagt, verurteilt und zum Schluss freigesprochen wurden und mehr als 2 Jahre nach ihrer Festnahme durch den spanischen Staat werden Monica und Francisco wieder vor ein Tribunal der Richter und Staatsanwaelte gestellt. Der Prozess gegen die Gefaehrt_innen hat die Zusammenarbeit des chilenischen und des spanischen Staates im Bereich des 'Anti-Terrorismus' aufgezeigt, begleitet mit der ueblichen Lynchjustiz der Medien. Es war ausserdem die Spitze des Eisberges im aktuellen repressiven Kontext der sich gegen die Kaempfe in Spanien richtet. Die Verhaftung von Monica und Francisco war die erste einer Reihe von 'Anti-Terror' Operationen gegen Anarchist_innen und Antiautoritaere durch den spanischen Staat in den letzten 2 Jahren, welche mehr als 40 Personen wegen Terrorismus angeklagen.

Gegen die Angriffe des Staates und seinen unterschiedlichen Formen zu isolieren, einzuschuechtern oder Kaempfe zu verfolgen und die, die an ihnen beteiligt sind, haben wir die Faehigkeit unsere Woerter und Praktiken zu schaerfen, ihre buergerlichen Ausdruecke zu hinterfragen, unser eigenes Alphabet fuer die Ueberwindung der Sprache des Feindes zu finden und unsere Kaempfe zu verteidigen um zu verhindern, dass vor dem Gericht in eine Opferstellungen verfallen wird oder der Logik Schuldig|Unschuldig gefolgt wird. Von dieser Perspektive haben sich Monica und Fracisco dem eingesperrt sein entgegen gestellt und auf diese Art und Weise wollen wir die Solidaritaet vorantreiben.

In der Negation der Autoritaet und seiner Legitimation um uns zu verurteilen, in der Bestaetigung unserer Ideen, Praktiken und rebellischen Kompliz_innenschaften, fuer die unablaessige Agitation und die kaempferische Solidaritaet. Immer mit denen die Kaempfen.

Kraft und Freiheit fuer Monica und Francisco und allen kaempfenden Gefangenen und Verfolgten! Freiheit fuer alle! Reisst die Mauern ein!

Quelle: https://linksunten.indymedia.org/de/node/168801

Spanische Gefängnisse: Worte der anarchistischen Compañera Mónica Caballero

Kommuniqué vom 11. Februar 2016

Folgend sind hier einige Worte der anarchistischen Compañera Mónica Caballero, im Kontext von Logik und Funktion der „Respekt-Abteilungen" (m-R) in mehreren Gefängnissen des spanischen Staates. Mit dem Ziel der direkten Kontrolle der dort Inhaftierten und der vorgeschobenen Rechtfertigung, Konfrontationen zwischen Individuen in diesen Zwangsgemeinschaften zu unterbinden, sind diese Abteilungen im Wesentlichen dafür vorgesehen, ernsthafte Probleme zwischen den Gefangenen und der Institution zu vermeiden und damit jeden rebellischen Impuls oder Haltungen, die den aufgezwungenen Konsens in Frage stellen, zu unterbinden. Damit, dass sie an der Basis der Unterwerfung, den Gesetzen und Protokollen, die die Ordnung aufrecht erhalten, arbeiten, suchen sie nach der Beteiligung und Kollaboration der Inhaftierten. Zweifellos werden wir Ähnlichkeiten mit der Logik 'draussen' finden können, da das Projekt Gefängnis einen zentralen Bestandteil des Systems in seiner Gesamtheit darstellt, wodurch es die selben Formen der bestehenden Herrschaft reproduziert.

Wir wollen auch daran erinnern, dass der Prozess von Mónica Caballero und Francisco Solar am 8., 9. und 10 März 2016 im Nationalgericht in Madrid stattfindet. So wie in all diesen Verfahren, die von langen Jahren der Untersuchungshaft geprägt sind, die mit Würde und Entschlossenheit und mit ungebrochener Überzeugung durchgestanden wurden, waren die Compañeras auch in diesem Fall alleine. All unseren Hass der Polizei und den RichterInnen und dem System, das sie verteidigen und all unsere revolutionäre Liebe im Kampf für unsere Compañeras, von denen viele vom Staat verfolgt werden und weggesperrt sind. Möge die Solidarität immer in unserer Verantwortung liegen. Freiheit für alle!

Reisst alle Mauern ein! Tod dem Staat! Lang lebe die Anarchie!

[Jetzt gerade sind die Compañeras in Villabona inhaftiert, werden aber bald nach Madrid in einen anderen Knast überstellt werden]

Barcelona, 10. Februar 2016.

WORTE VON MÓNICA CABALLERO

Die Methoden der Kontrolle sowohl drinnen als auch außerhalb der Gefängnisse werden immer subtiler und effektiver. Warum CCTV-Kameras installieren? Warum mehr Polizei und Wachpersonal beschäftigen? Wenn es viele gibt, die den Job auch umsonst machen. Mit großer Bürgerbeteiligung können sie so die herrschende Ordnung gewährleisten, sie sind damit überall; deine Nachbarin eine Tür weiter oder in der Zelle neben dir könnte möglicherweise die Informantin sein.

Innerhalb dieser Methoden der Kontrolle in den Gefängnissen haben die „Respekt-Abteilungen" (m-R) als Versuch im Leon Knast angefangen und dann wurde das Modell in den Großteil der spanischen Knäste exportiert. Diese Abteilungen basieren auf der Beteiligung der Gefangenen selbst, in der Verwaltung und Instandhaltung des Ortes als auch der Aktivitäten, etc., dadurch soll ein Gefühl der Vertrautheit und Zugehörigkeit zu dieser Örtlichkeit geschaffen werden. Die Zielsetzung ist, dass im Idealfall die Gefangenen selbst Formen restriktiver Dynamiken für sich und alle andern einführen, ebenso wie Belohnungen für gute Führung. Die Wachen agieren nur in Ausnahme- oder Extremfällen.

Der ehemalige Direktor des I.I.P.P. Mercedes Gallizo nahm wie folgend Bezug auf diese Art von Abteilungen: "Die bloße Tatsache eine geordnete Koexistenz ermöglicht zu bekommen und das mit einfachen akzeptablen Normen für alle, stellt für viele Menschen eine transzendentale Veränderung dar. Es hilft ihnen ihre Angst vor dem Gefängnis und ihren Mitgefangenen zu verlieren und ist der erste Ansatzpunkt ihre Feindseligkeit der Angst (und beiläufig auch der Institution) gegenüber zu reduzieren, um die Angst, den Vertrauensverlust und Aggressionen in Normalität und Kooperation zu verwandeln." Das Ausüben von Macht wird in erster Linie von den Gefangenen selbst verinnerlicht, durch 'gemeinsame Vereinbarungen' mit grundlegenden Regeln, um zu normalisieren und zu kooperieren, die selbe Institution legt die Einführung von Rollen und Verhaltensweisen mit subtilen Methoden und/ oder Erpressung fest und liefert diesbezüglich Anreize.

Es ist unbestreitbar, die Angst, die viele empfinden, wenn sie das Gefängnis betreten. Das „m-R" nutzt diese Angst aus, wird dadurch erträglich. Bedingungslos wirst du, wenn du die Normen nicht befolgst, in eine normale Abteilung verlegt, das kann eine sehr effektive Drohung sein.

Diese Abteilungen haben viele Formen von Anreizen und Belohnungen, diese reichen von vorteilhaften Informationen bis zu längeren Besuchszeiten (vis à vis), und auf der anderen Seite haben sie auch viele Formen der Bestrafung bei Nichteinhalten der Vorschriften.

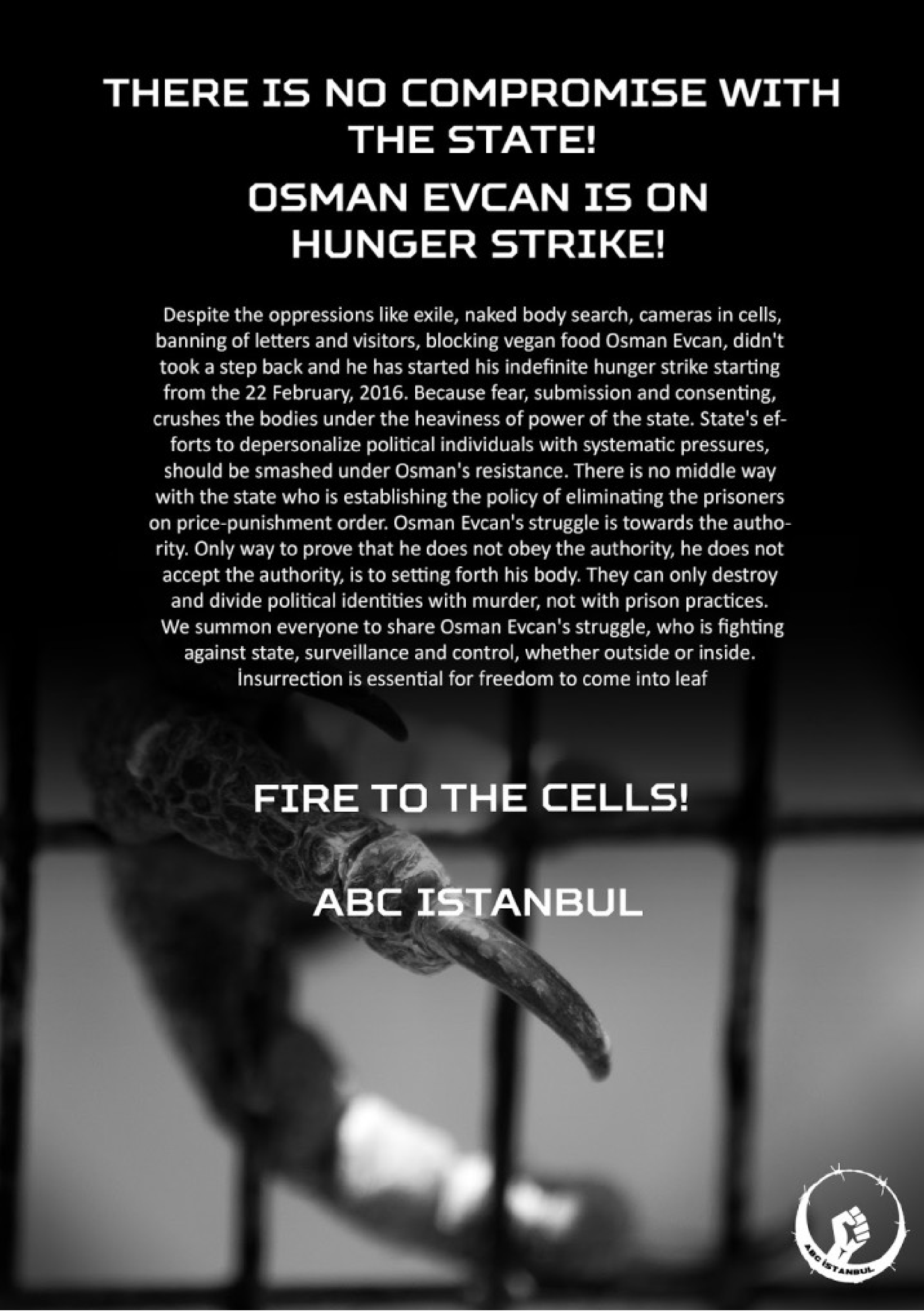
Man kann davon auszugehen, dass der Zutritt zu diesen Abteilungen auf freiwilliger Basis passiert und am Eingang ist man dazu verpflichtet, eine Art Vertrag zu unterzeichnen, in dem unter anderem gute Führung, Einhalten der Normen und das Lösen von Problemen innerhalb der vorgegebenen Bahnen vereinbart wird. Jeder beliebige Tag in einer „m-R" beginnt mit einer Versammlung, die von einem Mitglied des 'technischen Teams' (ErzieherIn, SozialarbeiterIn und PsychologIn) geleitet wird. Alle Gefangenen müssen daran teilnehmen und manchmal ist auch eine Wache anwesend. Die Funktion der Versammlung besteht darin, alltägliche Probleme zu lösen. Das ist der ideale Moment für Informanten und für das 'technische Team', ihren armseligen Diskurs im Rahmen der Resozialisierung anzuwenden.

Einige der Arbeiten in der Abteilung sind planmäßige Aktivitäten und Reinigungsarbeiten. Ersteres wird von den Gefangenen geleitet und unter Beaufsichtigung ausgeführt. Bei Zweiterem (Reinigungsarbeiten) werden die Gefangenen in kleine Gruppen aufgeteilt und von einer repräsentativen Gefangenen angewiesen, diese Bevollmächtigte sorgt dafür, dass die Arbeit erledigt wird und agiert in einigen Fällen auch als Sprecherin.

Eine weitere wichtige Sache für das Funktionieren dieser speziellen Abteilungen sind die Vermittlungsgefangenen („Mediator" Anm.), deren Aufgabe es ist, bei Auseinandersetzungen und Streitigkeiten zwischen Gefangenen zu intervenieren, diese zu lösen und wenn sie das nicht schaffen, die Wachen zu informieren. Wie man sich vorstellen kann, führen diese Praktiken nicht dazu Probleme zu lösen, im Knast hast du einEn MediatorIn und eine Wache, so wie du auf der Straße die BullInnen und die RichterInnen hast.

Mónica Caballero aus dem Villabona Gefängnis.
Die compañera befindet sich in einer „Respekt-Abteilung" in Villabona, Asturien.

[Dieser Text wurde kurz vor Bekanntgabe der Verhandlungstermine geschrieben.]
Spanisch auf Contrainfo
Aus dem Englischen auf waronsociety.noblogs.org übersetzt.



Türkische Gefängnisse: Osman Evcan wieder im Hungerstreik

Vor kurzem wurde der vegane anarchistische Gefangene Osman Evcan vom Kandıra Gefängnis Nr. 1 zum geschlossenen L-Typ Gefängnis Nr. 6 verbannt (auch als Überführung bekannt) Er musste repressive Maßnahmen, wie vollständige Leibesvisitation, Kameras in der Zelle, Verbot von Briefen und Besuchen, Blockade des veganen Essens über sich ergehen lassen. Seit dem 22. Februar 2016 ist er im Hungerstreik, um Widerstand gegen diese Unterdrückung zu leisten. Helft die Nachricht zu verbreiten!

Solidarität mit Burkhard Garweg, Daniela Klette und Volker Staub

Wir wollen an dieser Stelle auch unsere Freund*innen und Genoss*innen grüßen, die heute nicht unter uns sein können.
Das sind u.a. Burkhard Garweg, Daniela Klette und Volker Staub.
Burkhard hat in den damals besetzten Häusern in der Hafenstraße in Hamburg gewohnt, Daniela und Volker waren oft – auch über längere Zeit – dort und sie waren an vielen Diskussionen und Aktionen beteiligt.

Seit den 1990er haben wir sie nicht mehr gesehen.
Ihnen wird von der Bundesanwaltschaft „Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung RAF“ nach § 129a vorgeworfen.
Sie sollen u.a. an der Sprengung des KnastNeubaus Weiterstadt 1993 beteiligt gewesen sein. Der Knast – eine Neuentwicklung zur totalen Überwachung - wurde durch diese Sprengung fast komplett zerstört ohne dass dabei Menschen verletzt wurden.*

Ende Dezember 2015 sollen sie versucht haben, einen Geldtransporter zu überfallen, seien aber damit gescheitert.

Nach ihnen wird auch heute noch öffentlich gefahndet.

Burkhard, Daniela und Volker, wir wünschen euch viel Kraft und Lebensfreude,
wir haben euch nicht vergessen!

Wenn die Bundesanwaltschaft auch nach über 20 Jahren Burkhard, Daniela und Volker verfolgt, so meint das sicher nicht hauptsächlich Rache, sondern es soll ein Signal ausgesendet werden, - „wir kriegen euch irgendwann alle und wenn es ein Leben dauert!“ - um von radikalen politischen Denken und Handeln, von militanter Aktion abzuschrecken.
Aber solange über diese menschenfeindlichen, kapitalistischen Verhältnisse die Menschen weltweit unterdrückt und ausbeutet werden, wird ihnen das nicht gelingen.

In diesem Sinne:
es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun,
uns von dem Elend zu erlösen können wir nur selber tun !
tief durchatmen und den Panzer der Normalität sprengen !
vorwärts und nicht vergessen die Solidarität !

* s. auch: Erklärung der RAF zum Anschlag auf den Knast Weiterstadt. RAF Diskussionen 1992-1994, Edition ID-Archiv 1995.
Quelle: https://linksunten.indymedia.org/de/node/168964



Solidarität, Liebe und Kraft

Mitte Januar ist der Fahndungsdruck auf ehemalige Kämpfer*innen der RAF deutlich gestiegen. Für Burkhard, Dani und Volker bedeutet das, fast 20 Jahre nach Auflösung der RAF und nach über 25 Jahren in der Illegalität eine massive und konkrete Bedrohung ihrer sowieso schon schwer aufrecht zu erhaltenden Freiheit, ihrer Gesundheit, und nach allen Erfahrungen mit bei der Festnahme getöteten RAF-Kämpfer*innen auch ihres Lebens.

Der Hauptvorwurf gegen sie ist die Sprengung des Hochsicherheits- und Abschiebeknasts in Weiterstadt.

Dieser erfolgreiche Angriff auf ein im Bau befindliches Gebäude, in dem die BRD ihre menschenverachtende Straf- und Abschiebepolitik durchsetzen wollte, wäre unter normalen Umständen wahrscheinlich verjährt.

Für Dani, Burkhard und Volker gilt das nicht, gegen sie werden die Sonderparagrafen 129 und 129a angewandt. Das bedeutet für sie ein dauerhaftes Leben in der Illegalität oder die Gefahr einer lebenslangen Inhaftierung.

Wir haben Respekt für ihre Entscheidung für die Freiheit und gegen die Bullen.
Wir wünschen unseren ehemaligen Mitbewohner*innen Freiheit, Glück und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Liebe und Kraft!
Für die Einstellung aller Verfahren und das Ende der Fahndung.

Februar 2016

Quelle: https://linksunten.indymedia.org/de/node/168887

Kurzmeldung der GG/BO: Georg Huß ab 1. März draußen!

Der rebellische Gefangene Georg Huß aus der österreichischen Justizanstalt Graz-Karlau wird am 1. März entlassen, obwohl er noch zwei Jahre Haft offen hat. Der Kollege Huß hatte mit dem Aufbau der Gefangenen-Gewerkschaft in Graz-Karlau und mit einem Hungerstreik eine breite (mediale) Resonanz erzielen können. Offensichtlich will der österreichische Staat einen Gewerkschaftsaktivisten hinter Gittern über diesen Weg schnellstmöglich loswerden. Georg Huß hat mitgeteilt, dass er nach der Haft den weiteren Aufbau der GG/BO über Landesgrenzen hinweg forcieren will...

Gefangenen-Gewerkschaft/
Bundesweite Organisation (GG/BO)
c/o Haus der Demokratie und Menschenrech
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
www.gefangenengewerkschaft.de
info@gefangenengewerkschaft.de
www.facebook.com/Gefangenengewerkschaft

Beginn des ‘CCF-Flucht-Prozesses’ in Griechenland

[englischsprachiges Plakat vom Nadir Squat!]

Am 15. Februar wäre der erste Verhandlungstag wegen des Ausbruchsplan der CCF Gefangenen gewesen. Der Prozess konnte jedoch nicht stattfinden weil die Anwälte für ihre ‘Arbeitsrechte’ streikten und auf die Straße gingen. Der nächste Verhandlungstag ist für den 22. Februar angesetzt. Nähere Infos zum ‘Ausbruchsplan der CCF-Gefangenen’ findet ihr unter:

325.nostate.net
actforfreedomnow.nostate.net
inthebellyofthebeast.noblogs.org




Folgende Bücher könnt ihr über ABC Wien beziehen:



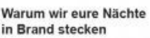
Alfredo M. Bonanno: Eingeschlossen. Gedanken über das Gefängnis Konterband Editionen

Das Gefängnis ist die tragende Struktur der Gesellschaft, in der wir leben. Eine fortschrittliche, erzieherische, permissive Gesellschaft, die sich fern von der Barbarei und vom Schrecken glaubt, diese selbe Gesellschaft hat das Gefängnis vor der Tür. Die reine Existenz eines Ortes, an dem Menschen in stählernen Käfigen eingesperrt gehalten werden, unter der Aufsicht von anderen, die einen Schlüssel in der Hand halten, ist das höchste Zeichen der Schändlichkeit. Nichts kann das Gefängnis verändern. Die einzige Möglichkeit, das Gefängnis anzugehen, besteht darin, es zu zerstören. Es zu zerstören, ohne dass ein Stein davon auf dem anderen bleibt.



Pierleone Porcu: Reise ins Auge des Sturms Konterband Editionen

Von den Lebensbedingungen in der post-industriellen Metropole bis zur Kritik an der Technologie und am ökologischen Mythos. Das Ganze durchquert von einer Analyse des Anarchismus von der politischen Sicht auf den sozialen Kampf bis zum aufständischen Projekt. Erstmals wird hier ein Entwurf einer historischen Rekonstruktion der Entwicklung der insurrektionalistischen Position innerhalb der anarchistischen Bewegung versucht.





Warum wir eure Nächte in Brand stecken... Kommunikees griechischer Nihilisten (Verschwörung der Feuerzellen)

In diesem Buch sind einige Schreiben einer der anfangs erwähnten Gruppierungen dokumentiert. Es handelt sich um die Verschwörung der Feuerzellen. Dieses informelle Netzwerk hat beschlossen, einen einheitlichen Namen zu benutzen und längere Kommunikees zu schreiben. Mittlerweile hocken viele der Mitglieder der 'ersten Generation' im Knast. Die Texte enthalten, bei all dem den gewählten Mitteln geschuldeten Pathos, sicher einiges von Interesse



Ob mit Dolch, Feile oder Revolver. Textsammlung zu Luigi Lucheni Roofdruk Edities & Unruhen Publikationen

Ob mit Dolch, Feile oder Revolver. Textsammlung zur Ermordung der Kaiserin Sissi durch den Anarchisten Luigi Lucheni. Die Publikation enthält die Verhörprotokolle, einige Briefe von und an Luigi Lucheni, sowie vier Texte des italienischen Anarchisten Giuseppe Ciancabilla, der die Tat Luchenis in seinen Zeitschriften öffentlich verteidigte.



Alfredo M. Bonanno: Neue Wenden des Kapitalismus Konterband Editionen

Am 17. September 1996 werden in Italien dutzende Anarchisten verhaftet, es beginnt das „Marini-Konstrukt“, eingehüllt in eine grundlegende Anklage: jene von bewaffneter Bande, genannt ORAI. Ein Kürzel, das einem Absatz des vorliegenden Büchleins entnommen wurde: Organizzazione Rivolutionaria Anarchica Insurrezionale. Wie der nüchterne Leser feststellen wird, findet sich in diesen Texten keine Theorie über irgendeine „bewaffnete Bande“, sondern handeln sie von einer Analyse der laufenden kapitalistischen Restrukturierung und von den aufständischen Kampfformen, wofür die Anarchisten sich einsetzen.

kontakt: abc wien
Postfach 173, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

Alfredo M. Bonanno: Insurrektionalistische antiautoritäre Internationale Konterband Editionen

Der Gedanke an eine Reihe von stabilen Beziehungen unter Gefährten im Mittelmeerraum, als wesentlicher Kern, um in Richtung von einer möglichen künftigen größeren Ausdehnung auszugehen, war ein seit langen Jahren gehegter Traum. Nicht irgendein organisatorischer Fetisch, irgendein kräftiges und hochtrabendes Sigel, sondern etwas Konkretes, Reales, fähig, über die formellen, oder, wenn man es bevorzugt, Fahnen-Aspekte hinaus zu gehen. Das Projekt der Insurrektionalistischen Antiautoritären Internationalen ist in diesem Buch ausreichend umrissen, ihr möglicher Entwicklungsweg bleibt noch gänzlich zu erdenken.



Os Cangaceiros: Ein Verbrechen namens Freiheit Cumbula Velifera & Unruhen Publikationen

Unser Programm ist sehr alt: ohne tote Zeit zu leben. [...] In unserem Zeitalter gelten die Menschen, die revolutionäre Ansprüche erheben, als Träumer. Aber der Mensch ist aus dem gleichen Stoff gemacht wie seine Träume. Wir sind Revolutionäre. Os Cangaceiros bedeutet: „Alles ist möglich“, „Wir befinden uns im Krieg“, „Nichts ist wahr, alles ist erlaubt“.
Os Cangaceiros war eine unkontrollierbare Bande von sozialen Rebellen, die verheerenden Schaden am französischen Staat anrichteten, indem sie die Infrastruktur der Unterdrückung angriffen, weit verbreitete Revolten unterstützten, geheime Pläne von hochmodernen Gefängnissen stahlen und veröffentlichten, Büros von Firmenkollaborateuren überfielen und ihre Leben in absolutem Widerspruch zur auf der Arbeit basierenden Welt lebten.



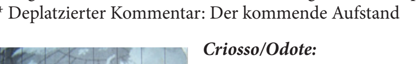
Alfredo M. Bonanno: Wie ein Dieb in der Nacht Konterband Editionen

Dieses Büchlein entsteht aus einem Widerspruch. Ich glaube nicht, dass es möglich ist, direkt vom Anarchismus zu sprechen. Nicht von seiner tiefen Essenz, seiner erschütternden und beunruhigenden Botschaft, sondern schlicht von seinen Grundlinien, die am direktesten aus Praxis und Theorie entnehmbar sind. Und doch nahm ich es an. Aber während ich sprach, merkte ich, dass ich nicht dabei war, über den Gegenstand zu sprechen, sondern schlicht meine Gedanken, meine Erfahrungen, meine Liebschaften und meine Enttäuschungen, meinem Leben in Bezug auf mein Anarchist-Sein freien Lauf liess. Nur, dass ich diese persönlichen Beweggründe in eine historische, philosophische und sogar projektuelle Analyse kleidete.



A Corps Perdu – Ausgabe 3

Die dritte und letzte Ausgabe der anarchistischen Zeitschrift A Corps Perdu iauf Deutsch erschienen, hier ein kurzer Einblick in den Inhalt
* Ja, aber…
* Im Zentrum des Vulkans
* Treibsand des Nichts
* Dossier: Insurrektion
* Vierzehn Punkte über die Insurrektion
* Die flammende Revolte vom November 2005 in Frankreich
* Rebellisches Griechenland: - Die Pfade der Revolte vom Dezember 2008 – Reise ins Herz der Möglichkeiten
* Argentinien & Bolivien: Volksauflehnung und -widersprüche
* Deplatzierter Kommentar: Der kommende Aufstand





Crisso/Odote: Barbaren – Unordentlicher Aufruf Amplexus Publikationen

Negri und Hardt sind, wie es Crisso und Odoteo schon ausdrücken, Abgesandte einer Ideologie. Barbaren zeigt ihre Denk- und Handlungsweisen auf, ihre und die anderer ähnlich argumentierender Ideologen. Dazu gibt das Buch ein wenig Aufschluss und von da ist es leichter, den Formen der Politik und des Aktivismus bzw. des politischen Aktivismus zu entgehen und diese anzugreifen. Ein Wert dieses Buches ist es, jenen Ansporn und Anstoß zu Ideen zu geben, die es satt haben, sich an Prozessionen neuer, post-industrieller Kirchen zu beteiligen, die nichts anderes tun, als den demokratisch-fortschrittlichen Prozess zu untermauern, und dies es satt haben, Manieren und Sittlichkeit zu bewahren. Im speziellen, wenn die dafür notwendige Moral, von den eigenen Genossen geliefert wird. Eine Moral, die ständig von sozialer Kontrolle begleitet wird. Um eine Ethik für uns zu finden, müssen wir uns jenseits der linken Moral begeben.